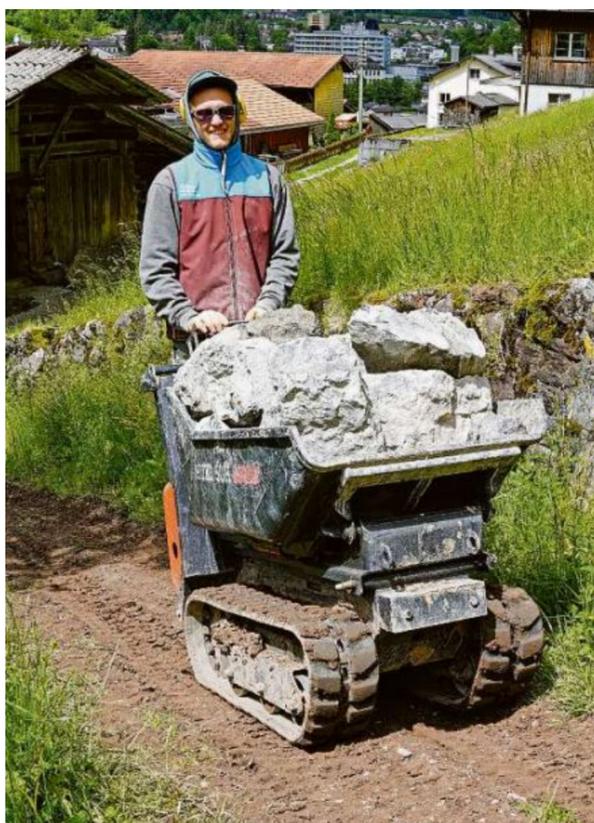




Knochenarbeit: Drei junge Zivildienstleistende platzieren von Hand und mittels Hebelwirkung schwere Steine an den richtigen Platz – ein Teil der Trockensteinmauer ist bereits fertig erstellt, trotz des teils garstigen Maiwetters.

Bilder: Werner Beerli-Kaufmann



Glerner Haltengutsteine: Der 24-jährige Nando bringt mit Meissel und Hammer den Stein in die richtige Form (Bild oben), während ein anderer «Zivi» mit der Motorkarrette Steine hochfährt.

Harter Job am steilen Hang

Die zweite Etappe des Trockensteinmauer-Projektes oberhalb Ennetbühls stellt die Zivildienstleistenden vor grosse Herausforderungen. Sie werden mit harter Arbeit konfrontiert, sind aber dennoch hoch motiviert.

Werner Beerli-Kaufmann

Aus dem Radio ertönt in angenehmer Lautstärke Hard Rock. Mit Musik scheint es den jungen Menschen zwischen 20 und 26 Jahren leichter zu fallen, die schwere körperliche Arbeit am Steilhang zu verrichten. Mit gutem Beispiel vorangeht Einsatzleiter Markus Müller. Der Inhaber eines Gartengeschäftes in Bünzen im Kanton Aargau begleitet jährlich mehrere Einsätze in der ganzen Schweiz. Der Trockensteinmauer-Spezialist versteht sich im Umgang mit seinen Jungs; er hat sozusagen das sozialpädagogische Flair intus. Müller war auch bereits früher für Projekte in Ennenda tätig.

Erneuerung der Trockensteinmauer wurde nötig

Bei der Planung des Mauerprojektes am alten Geissweg im Siltli war vorausgehend eine Zusammenstellung der Gesamtkosten durch die Gemeinde Glarus erforderlich. Aufgrund der Offerte gelangte man an die Stiftung Umwelteinsatz Schweiz, die sich für die Gesamtplanung und Organisation

des Einsatzes zuständig erklärte. Bund und Kanton zusammen teilen sich die Hälfte der Kosten des Projektes. Die Gemeinde und der Fonds Landschaftsschutz Schweiz übernehmen je einen Viertel.

Die aus weiter Distanz sichtbare Baustelle mutet auf den ersten Blick etwas sonderbar an. Gut ein Dutzend Podeste mussten vom Forstbetrieb erstellt werden, um die Arbeiten im steilen Gelände überhaupt zu ermöglichen. «Somit konnten die bestehende alte Mauer abgebaut und die schweren Steine darauf deponiert werden», erklärt Urs Heiz vom Forstbetrieb Glarus. «Die Podeste dienen aber auch der Sicherheit der Arbeiter und dem Schutz der unterhalb liegenden Siedlung.» Wegen des Gewichtes der Steine musste auch die statische Belastung der Podeste vorgängig geprüft werden.

Der Einsatzchef mutet selbst wie ein Urgestein an

Zwölf Zivildienstleistende arbeiten unter Anleitung von Markus Müller an der neuen Trockensteinmauer. Die «Zi-

vis», wie man sie im Kürzel auch nennt, sind engagiert und leisten harte Arbeit.

Müller hat viel Lob für seine Leute übrig. «Die ersten Tage waren für manche hart. Viele von ihnen sind Studenten oder Bürojobs gewohnt.» Die alte

«Die alte Trockensteinmauer war sicher gegen die 200 Jahre alt.»



Markus Müller
Einsatzleiter

Mauer musste abgebaut, eingewachsene Bäume und Gebüsche mussten entfernt werden. «Als Erstes galt es, das Fundament zu setzen», erklärt Müller. Dafür seien die grössten Steine verwendet worden, die bei der alten Mauer meist zuunterst lagen. «Sie haben ein Gewicht von bis zu 100 Kilogramm.»

Zwar stehen ein Kleinbagger sowie zwei Motorkaretten zur Verfügung, sie können aber im steilen Gelände nur bedingt eingesetzt werden. Vieles ist deshalb knochenharte Handarbeit. «Die alte Mauer war sicher gegen die 200 Jahre alt.» Die meisten alten Steine könnten wieder verwendet werden, da sie teils noch gut erhalten seien. Andere wiederum zeigten Frostschäden. «Etwa 40 Prozent neue Steine sind erforderlich», sagt Müller. Diese Steine spendet das Hartschotterwerk Haltengut AG in Mollis. Die schönsten davon dienen wohl der Schlussabdeckung der Mauer.

Etwas Sinnvolles tun für die Gesellschaft

Die Zivildienstleistenden sind während ihrer freien Zeit im

Martinsheim der Pfadiabteilung Tödi untergebracht. Einer von ihnen wurde als Koch abkommandiert. «Das ist der wichtigste Job in der ganzen Gruppe», meint der 24-jährige Nando aus Bern. Denn diese habe nach dem langen Arbeitstag meist riesigen Appetit. Ihm mache der Umwelteinsatz viel Spass. «Die strenge körperliche Arbeit hat auch etwas Meditatives an sich, und ich kann Positives für die Gesellschaft leisten.» Sicher so viel, wie wenn er die Rekrutenschule absolvieren würde, fügt der gelernte Grafiker schmunzelnd an. Er leistet 180 Tage Zivildienst am Stück. «Leider gab es wegen Corona einige Unterbrüche.»

Nun, Ende Mai, wird die aktuelle Etappe beendet, die rund 40 Meter Länge aufweist. Die dritte und somit letzte Etappe folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Dabei geht es um die Erneuerung eines Teiles der Stützmauer am Steilhang am oberen Geissweg. Vorerst aber geht es ab nächster Woche mit demselben Trupp für einen Trockensteinmauer-Einsatz nach Zernez.

Meldungen

22-Jähriger bemerkt Bremsmanöver zu spät

Näfels Am frühen Freitagmorgen ist es auf der Hauptstrasse in Näfels zu einer Auffahrkollision gekommen. Ein 22-jähriger Autofahrer bemerkte zu spät, dass der Lenker vor ihm auf Höhe der Einmündung Schneisingen bremste, um einem anderen Auto den Vortritt zu gewähren. Gemäss Polizeiangaben wurde beim Auffahrunfall niemand verletzt, an beiden Fahrzeugen entstand allerdings Sachschaden. (red)

Lieferwagen kracht in Lieferwagen



Bild: Kantonspolizei GL

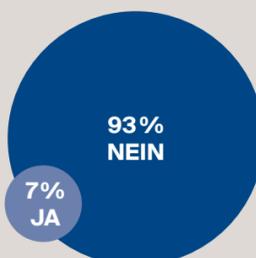
Netstal In der Rütigasse in Netstal ist es am Freitagmorgen, kurz vor 7 Uhr zu einem Verkehrsunfall zwischen zwei Lieferwagen gekommen. Gemäss Polizeimeldung beabsichtigte der eine Lenker von einer Hofausfahrt nach links auf die Rütigasse talwärts in Richtung Risi einzubiegen. Dabei hatte der 56-jährige rechts den vortrittsberechtigten Lieferwagen übersehen. Verletzt wurde bei der Kollision niemand, an den Fahrzeugen und am Strassenzaun entstand aber Sachschaden. (red)

Sechs neue bestätigte Coronafälle im Kanton

Glarnerland Wie der Kanton Glarus am Freitag auf seiner Website meldete, wurden binnen eines Tages sechs Personen neu positiv auf das Coronavirus getestet. Wegen eines schweren Krankheitsverlaufs befand sich am Freitagmittag keine Person mehr in Spitalpflege. Seit Beginn der Pandemie vor über einem Jahr sind im Glarnerland 76 Personen mit einer Coronavirus-Infektion verstorben. (red)

! WIR HATTEN GEFRAGT

Bedauern Sie die Absage der Streetparade in Zürich?



? FRAGE DES TAGES

Investieren Sie in Kryptowährungen?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch